Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

sogar der Nachgeschmack ist reinste Freude
Merlino
Traubensaft
Ein OVA-Produkt

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

bieten sich in originellen Einfällen, wobei die Grundidee das Vermeiden einer Szene ist. Und nun wurmt's mich halt, daß ich nicht auch fähig wäre, in der Zeit vom Morgen- bis zum Mittagessen eine Welt zusammenbrechen zu sehen, nur im stillen Kämmerlein für mich zu weinen, anschließend meine Tränen zu trocknen, mich recht hübsch zu machen, ein besonders feines Essen zu kochen und punkt 12.15 Uhr meinen Gatten freundlich zu empfangen.

Auch für den Humor, den Liebesbrief als Ansteckrosette am Anzug zu verwenden, würde es mir nicht reichen. Vom Herstellen neuer Bügelfalten ganz zu schweigen! Ich wäre bestimmt Nr. 3, die den Anzug nicht anrühren würde.

Nun suche ich Trost in der Annahme, all die liebevollen Gattinnen hätten die Situation nicht persönlich erfahren. Sonst muß ich vor so viel ungeahntem Edelmut noch mehr zu Kreuze kriechen. Das Verzeihenstempo erfüllt mich mit Neid. Abgesehen von mir, scheinen die Schweizerinnen trotz anderslautenden Berichten die Großzügigkeit in Person zu sein. Adelheid

Du bist wirklich kleinlich, Adelheid. Wenn Du eine rechte Frau wärest, würdest Du ihm, falls Du außerdem eine verdienende Kundry bist, noch Deinen Zahltag zum Liebesbrief in dieselbe Tasche stecken, – nachdem Du den Anzug gründlich geputzt hast. So läuft er, der Papi, Dir keinesfalls davon. Zum mindesten kehrt er Dir jedesmal wieder, wenn Du Zahltag hast, oder er einen Anzug zum Reinigen bringen will. Im übrigen erwarten wir demnächst in der Männerstunde die Gewissensfrage: «Was tun Sie, wenn Sie die Handtasche Ihrer Frau zum Reparieren bringen und bei dieser Gelegenheit einen Liebesbrief von einem andern Manne fänden?» Aber gibt es überhaupt eine Männerstunde? B.

Der Papi im Wartzimmer

Eine Gebärklinik in Washington hat ein Album für zukünftige Väter aufgelegt, diese armen, verlornen Wesen, die im Wartzimmer sitzen, gelangweilt, untätig, nervös und – wenigstens wenn es sich um ein erstes Kind handelt – manchmal sogar recht ängstlich und verzweifelt.

Nun, da liegt also dieses seltsame Album, eine Art Gästebuch, und ladet die wartenden Väter ein, ihre Gedanken in diesem historischen Moment zu verewigen, sofern dies der Wirbel in ihren Köpfen zuläßt.

Hier ein paar Kostproben:
«Ich warte jetzt schon sechs Stunden. Das kann nur ein weibliches Wesen sein.»

«Was soll ich mit einem siebenpfündigen Kind anfangen? Das kann man ja noch nicht einmal zum Fischen mitnehmen. Komme später wieder.»
«Meine erste Steuerabzugsmöglichkeit.»
«Noch ein Mädchen! Vier Frauen unter einem Dach. Hui!»
«Mir ist alles gleich, wenn's nur schon vorüberwäre.»

Splitter aus einem Tagebuch

Gegen Liebe gibt es kein anderes Heilmittel als noch mehr lieben.

*

Wenn sich ein Hund auf uns stürzt ist es am besten, wenn wir ihm pfeifen.

*

Alle guten Dinge des Lebens sind billig. Die schlechten aber sind teuer.

*

Natürlich gibt es starke Indizienbeweise: wenn zum Beispiel eine Forelle in der Milch herumschwimmt.

*

Ich lasse das Sensationelle, das Außergewöhnliche beiseite – Orkane oder Erdbeben – und halte mich an das Alltägliche, weil es den größten Reiz hat und das wahre Thema für alle Dichtkunst bildet.

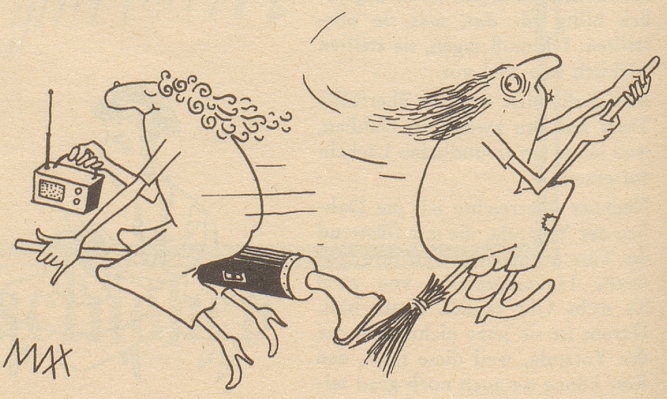
*

Der Jüngling sammelt Material, um eine Brücke zum Mond zu bauen, oder doch einen Palast oder einen Tempel auf Erden, und der alternde Mann braucht es schließlich, um einen Holzschopf zu errichten.

*

Was die Sinnlichkeit in Whitmans ‹Leaves of Grass› angeht, wünsche ich mir nicht so sehr, daß das Buch nicht geschrieben worden, als vielmehr, daß die Menschen, die es lesen, so sauber wären, daß sie es ohne Schaden lesen könnten.

Thoreau, amerik. Schriftsteller und Philosoph. 1817–1862.

Ein Auslandschweizer schreibt uns:

Die neuen unabhängigen afrikanischen Staaten möchten die Polygamie abschaffen und erlassen diesbezügliche Gesetze. Die soziale Fürsorge soll nur noch der ersten angetrauten Frau und ihren Kindern zugutekommen.
Um aber diese Gesetze zu umgehen, berufen sich viele Afrikaner auf die Religionsfreiheit und bekennen sich zum Islam. Diese Religion erlaubt die Heirat mit verschiedenen Frauen, – die Großen unterhalten ein Harem.